

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **45 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

XXXIII ¹⁾

Herrn Prof. Dr. Erwin Koschmieder (München)
zum 31. August 1955 in aufrichtiger Verehrung
zugeeignet.

Die Verlautbarung des Ersten Sekretärs der Kommunistischen Partei des Rätebundes ²⁾, Nikita Sergëevič Chruščëv, vom 11. Nov. 1954, die Zurückhaltung bei Angriffen auf Geistliche empfohlen

¹⁾ Bei **Daten** im Text und in den Anmerkungen ist **stets** die Jahreszahl **1955** zu **ergänzen**, falls keine andere genannt wird. — Daten werden stets — auch bei Zitaten — im **gregorianischen** Kalender gegeben.

Verzeichnis der Abkürzungen: AA = Apóstolos Andréas (wöchentlich, Konstantinopel) / BOR = Biserica Ortodoxă Română (Bukarest) / CKKB = Christ-Katholisches Kirchenblatt (14täglich, Bern) / COH = Het Christelijke Oosten en Hereniging (vierteljährlich, Nimwegen) / CT = Church Times (wöchentlich, London) / CV = Cürkoven Vestnik (mehrmals monatlich, Sofia) / DK = Duchovna Kultura (monatlich, Sofia) / DPB = Deutsches Pfarrerblatt (zweimal monatlich, Essen) / E = Ekklesia (zweimal monatlich, Athen) / Espr. = Dans l'Esprit et la Vérité (etwa zweimonatlich, Paris) / FAZ = Frankfurter Allgemeine Zeitung (Frankfurt/Main) / G = Glasnik (monatlich, Belgrad) / HK = Herder-Korrespondenz (monatlich, Freiburg im Breisgau) / IB = Informationsblatt für die Gemeinden der niederdeutschen lutherischen Landeskirchen (zweimal monatlich, Hannover) / IKZ = Internationale Kirchliche Zeitschrift (vierteljährlich, Bern) / Ir. = Irénikon (vierteljährlich, Chèvetogne/Belgien) / Ist. = Istina (vierteljährlich, Paris) / LC = The Living Church (wöchentlich, Neuyork) / NYT = New York Times (täglich, Neuyork) / OM = Oriente Moderno (monatlich, Rom) / OP = Ost-Probleme (wöchentlich, Bad Godesberg) / ÖPD = Ökumenischer Pressedienst (wöchentlich, Genf) / Orth. = Orthodoxia (vierteljährlich, Konstantinopel) / Ortodoxia (zweimonatlich, Bukarest) / P = Pantainos (dreimal monatlich, Alexandrien) / PR = Pravoslavnaja Ruś (zweimal monatlich, Jordanville/N.Y.) / RC = Ridna Cerkva (zweimonatlich, Karlsruhe/Baden) / ST = Studii Teologice (etwa sechsmal jährlich, Bukarest) / Solia (14täglich, Detroit [vgl. unten Anm. 51]) / Star = The Star of the East (etwa vierteljährlich, Kottayam, Südindien) / UB = The Ukrainian Bulletin (etwa monatlich, Neuyork) / VK = Vira j Kul'tura (monatlich, Winnipeg) / VO = La Voce Ortodossa (zweimonatlich, Catania/Sizilien [seit Jan. 1955]) / VRS = Vestnik Russkogo Studenčeskogo Christianskogo Dviženija (zweimonatlich, Paris) / VRZEPÉ = Vestnik Russkogo Zapadno-Evropskogo Patriaršego Èkzarchata (mehrmals jährlich, Paris) / Ž = Žurnal Moskovskoj Patriarchii (monatlich, Moskau).

Die **Zahl** der Orthodoxen wird von P 11. XII. 1954, S. 571 (unter grossen Vorbehalten), wie folgt angegeben: Patriarchat Moskau: 125 000 000 (schliesst dann die Atheisten und Gleichgültigen weitgehend ein); Russen in der Diaspora (und offenbar auch andere Ostslawen): 3 000 000; Rumänien: 12 000 000; Serbien: 7 500 000; Griechenland (einschl. der Gebiete unter Konstantinopler Jurisdiktion): 7 350 000; Bulgarien: 6 000 000; Georgien: 2 000 000; Kypem: 400 000; Polen: 350 000; Griechen in Amerika: 300 000 (wohl zu niedrig; nach eigenen Angaben: 1 000 000); Patriarchat Antiochien: 250 000; Patriarchat Konstantinopel (wohl nur auf türkischem Staatsgebiete): 225 000; Estland: 220 000; Lettland: 175 000 (Litauen mit etwa 50 000 fehlt!); Albanien: 160 000; Patriarchat Alexandrien: 150 000; Tschechoslowakei: 150 000; Griechen (und slawische Orthodoxe ?) in Austra-

hatte³⁾, hat offenbar einen gewissen Rückgang der Angriffe staatlicher Stellen auf die Kirche zur Folge gehabt, ohne dass freilich die Kommunistische Partei sich an die gleiche Linie gehalten hätte. Dadurch kommen insbesondere die Kinder, wie die Presse offen zugibt, in Gewissenskonflikte⁴⁾. Doch ist unter dem Einflusse

lien und Neuseeland: 100 000; Finnland: 70 000; Patriarchat Jerusalem: 45 000; Jurisdiktion des St.Katharinenklosters auf dem Sinai: 100.

Neuerscheinungen: Hieromonach Peter (Paul L'Huillier): La conception orthodoxe du dogme, in VRZEPÉ Dez. 1954, S. 238/245; Ohne Vf.: Le culte de la Mère de Dieu dans l'église Orthodoxe, ebd. 220/227; N. Royackers: Maria-heiligdommen en Maria-Verering in het Oosten, in COH April, S. 251/73; Vladimir Lossky: Le dogme de l'Immaculée Conception, in VRZEPÉ Dez. 1954, S. 246/51; Bernhard Stasiewski: Die Überwindung der Geschichte durch die eschatologische Grundhaltung der Ostkirche, in «Christentum und Geschichte», Schramm-Verlag, Düsseldorf 1955, S. 65/82; A. I. Georgievskij: Obraz edinstva i princip pervenstva v Cerkvi (Das Bild der Einheit und der Primat in der Kirche), in VRZEPÉ März (Nr. 21), S. 57/86; Hamilear S. Alivisatos: Church and state according to the Greek Orthodox view, World Council of Churches, Study 55 E/612 A (Feb. 1955); Raymond Janin u. a.: Regards sur l'Orthodoxie 1054–1954, Tournai und Paris 1954. Casterman. 140 S.; G. H. Shuster: Religion behind the Iron Curtain, Neuyork 1954. Macmillan. XXI, 277 S.

Von theologischen **Zeitschriften** sind wegen ihres wissenschaftlichen Gehaltes besonders zu beachten: **VRZEPÉ / ST** (bringen z. B. Beiträge über: Der Grundsatz der Oikonomia unter dogmatischem Gesichtswinkel / Die Katholizität der Kirche / Die Lektüre der Hl. Schrift durch Laien während des Mittelalters / Moraltheologische Aufsätze / Beiträge zur rumänischen Kirchengeschichte / Karl Barths Theologie / Die Organisation der Kirche in apostolischer Zeit) / **Godišnik** na Duchovnata Akademija «Sv. Kliment Ochridski» (Annuaire de l'Académie de Théologie «St. Clément d'Ochrida»). Hiervon erschien Band II (XXVIII) 1951/52 und enthielt noch Zusammenfassungen in abendländischen Sprachen; in Band III (XXIX), 1953/54, entfallen sie. Genannt seien aus Band II (soweit nicht anderswo angeführt): Stefan Cankov: Die Einheit und Katholizität (Sobornost') der Kirche (S. 231/56); Ilija K. Conevski: Die sozialen Anschauungen der Hl. Väter, Nr. III: Der Hl. Gregor der Theolog u. Gregor von Nyssa (S. 285/314); Vasil Iv. Pandurski: Die Hl. Apostel Petrus und Paulus in Gottesdienst und Liturgie (S. 399/484); aus Band III: G. Dt. Pašev: Der Dienst im Allgemeinen und der Dienst am Nächsten nach dem Alten Testament).

Der bedeutende römisch-katholische Ostkirchenforscher Martin Jugie (Assumptionist), Professor in Rom, ist am 29. Nov. 1954 zu Lorgues (Dép. Var) gestorben (*1878): Ir. 28/I 73.

²⁾ Allgemeines zur Russischen Kirche: La vie chrétienne en URSS, in Ist. 1955/I, S. 8/23; Hildegard Schaeder: Theologisches Studium und Geistliches Leben in der Sowjetunion heute, in der «Theologischen Literatur-Zeitung» 1955/III, Sp. 187/90; Richard G. Salomon: The Moscow Conference of 1948. A Lenten Address delivered in Bexley Hall (hektographiert, Gambier/Ohio, Kenyon College, 1955) übt Kritik an Auswüchsen des anglikanischen Entgegenkommens gegenüber den Orthodoxen; Igor Smolitsch: Die Stellung des russischen Kaisers zur orthodoxen Kirche in Russland vom 18. bis 20. Jh., in den «Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte» Jg. II (Berlin 1955), S. 139/64. — Das Kirchl. Aussenamt der Evang. Kirche in Deutschland gibt jetzt hektographierte Übersetzungen aus dem Ž heraus.

³⁾ IKZ 1955, S. 2 f.

⁴⁾ FAZ 19. I., S. 2. — Über die Lage auf dem Gebiete der religionsfeindlichen Propaganda berichtet ein mir schon maschinenschriftlich

dieser neuen Taktik ein Empfang des Patriarchen Alexis beim damaligen (6. März 1953 bis 8. Feb. 1955) Ministerpräsidenten des Rätebundes, Georgij Maksimilianovič Malenkóv, möglich gewesen (11. Dez. 1954), und die als Organ der Regierung geltende Zeitung «Izvěstija» hat einen Aufsatz «Die Stimme der Orthodoxie» in ihren Spalten veröffentlicht⁵⁾. Man wird in derartigen Erscheinungen freilich nur eine neue Form des «Zusammenlebens» sehen dürfen, die sich auch in erneuten Beschlüssen zu «Friedenskundgebungen», in Ansprachen des Metropoliten Nikolaus von Kruticy sowie in einer Erklärung «wider die Aufrüstung der Deutschen Bundesrepublik» (7. Dez. 1954), endlich in einem Aufruf zum Verbot der Atomwaffen kundtut⁶⁾, aber an der grundsätzlichen weltanschaulichen Gegnerschaft beider Partner nichts ändert.

Das religiöse Leben kann unter diesen Verhältnissen in den bisherigen Formen seinen Fortgang nehmen. Man erfährt von der Wiederherstellung einer Reihe von Kirchen⁷⁾, von der Ernennung und Weihe neuer und der Versetzung schon amtierender Bischöfe (11. Nov. 1954)⁸⁾ und von der Feier des 10jährigen Regierungsjubi-

zur Verfügung gestellter Bericht des dänischen Propstes Alf Johansen (Salling/Løgstør), der im «Kristeligt Dagblad» veröffentlicht werden soll, anhand einer eingehenden Durchsicht der weltlichen Presse. Im übrigen vgl. Ir. 27/IV (1954), S. 450/54; ÖPD 7. I., S. 7 f.; Pfarrer Bissonette (vgl. unten S. 146) in NYT 8., 21., 28. III. – Neue antireligiöse Schriften sind: A. P. Gagarin: Proizchoždenie i klassovaja suščnost' Christianstva (Herkunft und Klassen-Existenz des Christentums), Moskau 1954. Znanie. 21 S. / V. I. Prokof'ev: Religija – vrag nauki i progressa (Die Religion: ein Feind der Wissenschaft und des Fortschritts), Moskau 1953. Gos. Iz-vo kul'turno-prosvetitel'noj literatury. 48 S. / P. Karmanskij: Vatikan – vdochnovitel'mrakobesija i reakcii (Der Vatikan als Inspirator der Verfinsterung und der Reaktion), Moskau 1953. Gleicher Verlag. 53 S. (mit Abb.) / Michail Sergejevič Vozčikov: Podryvnaja dejatel'nost' katoličeskoj reakcii v stranach narodnoj demokratii (Die Wühltätigkeit der katholischen Reaktion in den Ländern der Volksdemokratie), Moskau 1954. Znanie. 37 S.

⁵⁾ Ž Dez. 1954, S. 3.

⁶⁾ Vgl. Ž Dez. 1954, S. 36/46; Jan. 30/35, Feb. 42/46, 76/82, März 44/52. – Dez. 1954, S. 4 f. – NYT 22. II.; CT 1. IV. (Metropolit Pitirim von Minsk gegen den Erzbischof von York).

⁷⁾ Ž Dez. 1954, S. 13; Jan. 9; Feb. 61; März 19; NYT 6. V. (Bild der Wiederherstellung der Moskauer Basileios-Kathedrale). Die Zahl ist dabei unter Berücksichtigung des Riesengebietes des Rätebundes sehr beschränkt. Von einer Neuerrichtung von Kirchen wird übrigens nichts berichtet.

⁸⁾ Dabei wird die Leitung der Bistümer Leningrad und Pleskau getrennt. Erzbischof Borís (Wick; s. u. S. 146) wird von Jaroslavł nach Krasnodár versetzt: Ž Dez. 1954, S. 6; März 8. – Obgleich die Bischöfe ohne Bedenken über das ganze Gebiet des Rätebundes hin (mit Ausnahme von Georgien) versetzt werden, so wird doch (28. Nov. 1954) bei passender Gelegenheit seitens des Patriarchen auch auf die Heimatverbundenheit eines neuen Bischofs hingewiesen (er hatte 43 Jahre seines Lebens als Flussschiffer verbracht und war dann Geistlicher geworden): Ž Jan. 5.

läums des Patriarchen (4. Feb.) sowie des 85. Geburtstages des Lenigrader Metropoliten Gregor (Nikolaj Kirillovič Čukov; 14. Feb.)⁹⁾. So glaubt der Ökumenische Patriarch, ein rasches Wiederaufleben der Religion im Rätebunde feststellen zu können¹⁰⁾. Dabei wird auf die Verbindung der früher unierten Gebiete in der West- und Karpaten-Ukraine mit Moskau offenbar ein besonderer Wert gelegt: im Okt. 1954 empfing der Patriarch eine Reihe von orthodoxen (wohl mindestens z. T. früher unierten) Geistlichen aus diesen Gebieten¹¹⁾. – Die Feier der hohen christlichen Feste findet (nach dem alten Stil) im inzwischen üblich gewordenen Rahmen statt. Für Weihnachten 1955 sind aus dem Rätebunde schon im Juni 300 000 Christbäume aus Dänemark bestellt worden¹²⁾.

Gegenüber der im wesentlichen gleich gebliebenen Lage im Innern hat man die äussern Beziehungen (neben einer Ausweitung der Verbindung zu andern Kirchen, s. u. S. 162) dadurch zu intensivieren versucht, dass man den Patriarchen der serbischen Kirche und den Erzbischof von Athen als Oberhaupt der Kirche Griechenlands (26. Feb.) nach Moskau einlud; doch haben beide Prälaten eine Reise in den Rätebund abgelehnt. Hingegen werden Spannungen zwischen dem Ökumenischen und dem Moskauer Patriarchen im Zusammenhang mit der angekündigten Orientreise des Patriarchen Alexis als «Vatikanische Verleumdungen» bezeichnet; Patriarch Athenagoras erklärte, keine Fahrt nach Moskau zu beabsichtigen¹³⁾. Damit haben sich die tatsächlichen innerorthodoxen Auslandsbeziehungen auf die Reise des Metropoliten Nikolaus von Kruticy nach Preschau in der Slowakei beschränkt

⁹⁾ Ž Feb. 3/32; März 3/7, 14/19: Bericht über Glückwünsche aus dem sowjetischen Einflussbereiche und der reformierten Kirche Ungarns. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Ansprachen des Patriarchen in den Jahren 1948–1954 gesammelt herausgegeben; vgl. AA 30. III., S. 4. – Ž März 21/28.

¹⁰⁾ NYT 3. IV.

¹¹⁾ Ž Dez. 1954, S. 24/30; Ir. 28/I (1955), S. 75 f. – Berichte aus den letzten Nummern des «Pravoslavnyj Visnyk» (vgl. IKZ 1954, S. 133) über das Leben in den ehemals unierten Gebieten der Ukraine gibt VK Dez. 1954, S. 14/17, wieder.

¹²⁾ NYT 7. I. (in Moskau sind jetzt 55 Kirchen geöffnet). – FAZ 11. VI., S. 15. – Auch die Baptisten feiern im alten Stil, nur die römisch-katholische Gemeinde richtet sich nach dem gregorianischen Kalender: NYT 25. XII. 1954.

¹³⁾ Ž März 10 f.; FAZ 23. VI., S. 3. – Ž Dez. 1954, S. 10. – Prof. Sergius V. Troickij bestreitet in VRZEPÉ 20 (Dez. 1954), S. 192/99, erneut Ansprüche des Ökumenischen Patriarchats auf eine Jurisdiktion über die orthodoxe Diaspora.

(8./15. Dez. 1954), wo er am 13. Dez. 1954 zum Doktor der Theologie e. h. ernannt wurde ¹⁴⁾.

Die Lage des **Islams** im Rätebunde gleicht derjenigen der Orthodoxie. Trotz der religionsfeindlichen Propaganda sind in Mittelasien etwa 100, in Moskau und Leningrad je 1, in der Ukraine und Georgien vereinzelt Moscheen geöffnet. Der Unterricht in den Theologischen Schulen (Medressen) Buchārās wird in arabischer Sprache erteilt ¹⁵⁾.

Nach einem Beschlusse der Hl. Synode der Russischen Kirche vom November 1954 wurden die russischen Kirchen in Südslawien (mit Ausnahme der Dreifaltigkeitskirche in Belgrad) der Verwaltung der serbischen Kirche übergeben. Die russischen Gemeinden in Deutschland wurden dem westeuropäischen Exarchat unterstellt (das bezieht sich de facto natürlich nur auf diejenigen, die die Moskauer Jurisdiktion anerkennen) ¹⁶⁾. – Die Synode des Moskauer Exarchats für **Westeuropa** hat 3./4. Feb. in Paris in Anwesenheit von 4 Archimandriten (1 aus der Schweiz), 7 Erzpriestern, 2 Äbten, 4 Hieromonachen, 4 Geistlichen und 2 Diakonen die Zehnjahresfeier der Regierung des Patriarchen Alexis begangen ¹⁷⁾. Gegen die Tätigkeit des orthodoxen Archimandriten Dionysios in den Niederlanden, der wiederholt nach Moskau reiste und für einen Beobachter der sowjetischen Gesandtschaft im Haag gilt, soll sich in letzter Zeit ein starker Unwille geltend gemacht haben ¹⁸⁾.

Das neu errichtete liturgische Seminar des (unabhängigen) Theologischen St. Sergius-Instituts in Paris veranstaltete in der österlichen Zeit sechs Kurse zur Einführung in die Liturgie. – Erzbischof Johann (Maksimovič), der Leiter der westeuropäischen Diözese der Jordanviller Richtung, hat die Verlegung von Kirchweihfesten (als hohen Feiertagen) auf benachbarte Sonntage verboten. Eine Barackenkirche dieser Richtung ist in Mannheim neu eingeweiht worden ¹⁹⁾.

¹⁴⁾ Ž Jan. 59/63.

¹⁵⁾ Vatan (türk. Ztg.) 20. V., S. 7.

¹⁶⁾ Ž Dez. 1954, S. 6.

¹⁷⁾ VRZEPĚ 21 (März 1955), S. 5 f. = 53 f. (russ.). – Eine Übersicht über das westeuropäische und das amerikanische Exarchat des Moskauer Patriarchats bringt HK März 264/66.

¹⁸⁾ Nachricht des «Radio Free Europe», Item 214/55, 13. I. (mir frdl. zur Verfügung gestellt von Dr. Rudolf Urban, Marburg/Lahn).

¹⁹⁾ PR 14. XII. 1954, S. 7 f. – DPB 1. XI. 1954, S. 497. – List of the writings of professors of the Russian Orthodox Theological Institute in Paris 1925–1954, Paris (1954), 99 S. (Sachlich geordnet).

Der neu ernannte Exarch des Moskauer Patriarchen für Amerika, Erzbischof Borís (Wick), der am 31. Dez. 1954 in Neuyork eingetroffen war, musste nach Ablauf seines 60tägigen Visums (24. Feb.) die Vereinigten Staaten wieder verlassen (28. Feb.) und in seine Heimat zurückkehren, wo er die Diözese Krasnodár übernahm. Im Zusammenhang damit kam es zu einem Notenwechsel zwischen der rätebündischen und der amerikanischen Regierung, und Erzbischof Borís veröffentlichte eine Erklärung «über die gewaltsame Trennung der orthodoxen Herde in Amerika von ihrem Oberhirten»²⁰⁾. Als tatsächliche Repressalie gegen dieses Vorgehen der amerikanischen Regierung hat die sowjetische den römisch-katholischen Geistlichen der amerikanischen Botschaft in Moskau, Georges Bissonette, ausgewiesen (5. März). Man versucht nun, in der Weise zu einem Ausgleich zu kommen, dass die amerikanische Regierung einen Geistlichen (lediglich) zur Betreuung sowjetischer Staatsbürger in den Vereinigten Staaten zulässt, wenn die Räteregierung die Einreiseerlaubnis für den römisch-katholischen Gesandtschaftsgeistlichen Louis Ferdinand Dion erteilt²¹⁾.

Das kirchliche Leben der unabhängigen orthodoxen Kirchenorganisation russischer Herkunft in den Vereinigten Staaten ist unverändert weitergegangen²²⁾. Die 8. Bischofssynode der Jordanviller Jurisdiktion in Neuyork (15./18. Mai) hat gegen jeglichen «Modernismus» im kirchlichen Leben sowie gegen das Moskauer Patriarchat und die im Auslande nicht mit ihr zusammenarbeitenden Bischöfe Stellung genommen²³⁾. Der Erzbischof dieser Richtung für Australien und Neuseeland, Theodor, ist am 6. Mai in Sydney gestorben²⁴⁾.

Am 3. April wurde in Worcester (Mass.) durch den Metropoliten der syrischen orthodoxen Kirche in Nordamerika, Anton (Bašir),

²⁰⁾ NYT 1. I.; 9., 12. III.; Ž März 12/14; Solia 13. III., S. 2; FAZ 10. III., S. 4. — VRZEPĚ 22 (April) bedauert beide Ausweisungen und spricht die Hoffnung aus, «früher oder später werde neben dem Hl. Russland ein Hl. Amerika stehen»: ÖPD 13. V., S. 6 f.

²¹⁾ NYT 3., 4., 6., 8., 9., 26. III. — NYT 24. III.; FAZ 1. VII., S. 4; LC 20. III.

²²⁾ Eine historische Übersicht über deren Entwicklung bringt Ž Jan. 44/55; März 69/76. Ferner setzt PR in jeder Nummer die Darstellung der Kirchengeschichte dieser Gemeinschaft fort.

²³⁾ PR 28. V., S. 1/8.

²⁴⁾ Ebd. 14. V., S. 16. — Erzbischof Theodor hiess eigl. Alexander Rafal'skij, war in dem (seit 1920 polnischen) Wolhynien Geistlicher, verliess 1944 seine Heimat und schloss sich der Jordanviller Richtung an, lebte anfänglich in München, später zum Bischof von Australien geweiht und hernach zum Erzbischof erhoben.

ein gemeinsamer Gottesdienst für seine und die griechische, russische und rumänische orthodoxe Gemeinde gefeiert. – In der Theologischen Abteilung (Divinity School) der Harvard-Universität soll ein Lehrstuhl für «byzantinische» Theologie errichtet werden. – Schliesslich ist im amerikanischen Senat ein Antrag eingebracht worden, in der amerikanischen Armee auch orthodoxe Geistliche anzustellen ²⁵).

In **Kanada** (Britisch-Kolumbien) sind die «Söhne der Freiheit», eine Untersekte der seit über 50 Jahren hier siedelnden «**Duchoboren**», bestrebt, ihren vor etwa 20 Jahren durch Bankrott verlorenen Grundbesitz wieder zu erwerben. Gleichzeitig protestieren sie – die durch Brandstiftung, Brückensprengungen und unbekleidetes öffentliches Auftreten schon wiederholt ihre Nichtanerkennung der kanadischen Gesetzgebung zum Ausdruck gebracht hatten – dagegen, dass eine Anzahl von Kindern ihrer Gemeinden gewaltsam einer Schule zugeführt wurde ²⁶).

Die **ukrainische autokephale Kirche** in Kanada hat jetzt kostenlose Kurse für Diakonen und Kirchendirigenten neu eingerichtet. Zu Weihnachten 1954 rief Metropolit Hilarion (Ohijenko) zum Festhalten am väterlichen Glauben auf und stellte gleichzeitig ein erfreuliches Aufblühen des kirchlichen Lebens in Kanada fest; die Theologische Akademie in seiner Residenz Winnipeg entwickle sich gut. In einer ganzen Reihe kanadischer Orte sind neue ukrainische Kirchen eröffnet worden. Der Metropolit hat eine neue Übertragung der Hl. Schrift ins Ukrainische veröffentlicht ²⁷). – Der Metropolit der ukrainischen Kirche in den Vereinigten Staaten, Johannes (Teodorovyč), richtete am 20. Jan. die Aufmerksamkeit des amerikanischen Kongresses auf die religiöse und politische Unterdrückung in seiner Heimat ²⁸). – In Essen (Deutschland) ist am 22. Mai eine neue Kirche eingeweiht worden ²⁹).

²⁵) ÖPD 13.V. – Washington Review 3.IV. – ÖPD 20.V., S. 4.

²⁶) NYT 14.V.; vgl. IKZ 1954, S. 138.

²⁷) VK Okt. 1954, S. 25/29; März 10/12; Juni S. 31; Juli 6/9; RC Mai/Juni 13. – Von VK fehlt mit Sept. 1954 und Jan. u. Feb. 1955. (Die Einsicht in diese Ztschr. verdanke ich Herrn Prof. Dr. Erwin Koschmieder in München; die Redaktion befindet sich: 101 Cathedral Ave., Winnipeg/Manitoba). – Gegen die Union wendet sich V. Antonovyč: Ščo prynesla Ukraïni unija? (Was brachte die Union der Ukraine?), Winnipeg 1952, 110 S. – Prof. Kovaliv (Red.): Vira j znannja. Arbeiten des wiss.-theol. Inst. der Ukrain. Orth. Kirche in den Vereinigten Staaten, Neuyork 1954, 140 S. (Inhalt: RC Jan./Feb., S. 15 f.).

²⁸) UB 15.I./1.II., S. 4; RC Ostern, S. 14; Solia 13.III., S. 1.

²⁹) RC Mai/Juni, S. 13.

Für die **unierten Ukrainer** in den Vereinigten Staaten hat der Papst am 16. April den Apostolischen Administrator von Pittsburgh (Penns.), Nikolaus T. Elko, zum Bischof (von Apollonias) ernannt ³⁰).

Das russische Kolleg in Rom, dessen Fernziel die Bereitstellung uniierter Geistlicher für ein vom Bolschewismus befreites Russland ist und das zurzeit unierten Emigranten Geistliche zur Verfügung stellt, feierte am 28. Nov. 1954 sein 25jähriges Bestehen ³¹).

Das Moskauer Patriarchat hat die (nominelle) Aufsicht über die **finnische Kirche** dem Metropoliten Gregor von Leningrad am 11. Nov. 1954 auf seinen Wunsch hin abgenommen und auch den Bischof Michael (Čub) von Luga der Betreuung der in Finnland tatsächlich dem Moskauer Patriarchat unterstehenden (wenigen) Gemeinden (insgesamt 1000 Seelen) enthoben ³²). Gleichzeitig wurde der finnischen Kirche auch für den Fall einer Unterordnung unter Moskau eine weitgehende innere Autonomie und die Beibehaltung der finnischen Kultsprache versprochen. Trotzdem hat eine Versammlung orthodoxer Priester ein Aufgeben der Unterstellung unter das Ökumenische Patriarchat abgelehnt; die Verhältnisse in diesem Lande bleiben damit unverändert ³³).

In der **Tschechoslowakei** wurde am 2. Okt. 1954 der aus der Ost-Slowakei stammende Geistliche Nikolaus Kellij in offener Stimmabgabe einstimmig zum neuen Bischof von Olmütz (Nachfolger Čestmir Kračmárs) gewählt. Er trat unter dem Namen Klemens in den Mönchsstand ein und erhielt anschliessend die Weihe ³⁴).

Das gottesdienstliche Leben in **Südslawien** wird von dem dänischen Propst Alf Johansen (Salling/Løgstør) auf Grund eines Besuches als vor allem auf dem Lande rege bezeichnet, obwohl man auch sonntags Bauern an der Arbeit treffen könne; in den Städten

³⁰) NYT 17.II. – Zu den unierten Ukrainern vgl. A. G. Welykyj (Hrsg.): *Documenta Pontificum Romanorum historiam Ucrainae illustrantia* (1075–1913), 2 Bände, Rom 1953/54 (Analecta OSBM, II. Reihe, Teil 3). – Schwester Mary Just (eigl. Florence Didiez David): *Rome and Russia, a tragedy of errors*, Westminster/Md. 1954. Newman Press. 223 S. – *Catholic Church, Byzantine rite: Božestvennaja liturgija*, Yorktown/Sask. 1953. Drukarnja Holosy Spasitelja. 160 S.

³¹) HK Jan. 179/83.

³²) Ž Dez. 1954, S. 6. – Die korrekte Form des Namens Čub findet sich in PR.

³³) Ž Dez. 1954, S. 65/68; Jan. 55/58; ÖPD 1.IV.; Churchman 1.V. – Übersicht RC Mai/Juni 11; AA 5., 12.I. je S. 4.

³⁴) Ž Jan. 68.

sei es nicht sehr lebhaft. Hier findet man vielfach nur ältere Leute im Gottesdienste. In den 12 Kirchen Belgrads (1914: 5) finden sich sonntags je etwa 800 bis 1000 Gläubige ein (von 500 000 Einwohnern); die Beteiligung am Gottesdienste ist nach Aussage einiger Priester nach dem Kriege zurückgegangen. Manche Kirchen (so die älteste in Skoplje) sind in Museen verwandelt. Vier von Johansen besuchte Klöster waren nur relativ schwach besetzt (Männerklöster zwischen 4 und 12, ein Frauenkloster 38 Insassen, die vielfach harte Arbeit leisten). Zur Restauration von Klöstern trägt (mit Rücksicht auf ihre künstlerische Bedeutung) häufig der Staat bei.

Der Unterricht an der Theologischen Akademie in Belgrad, wo 3 Professoren vom Staate bezahlt werden, dauert 4 Jahre. Die Zahl der Studenten beträgt 140; die Seminare in Rakovica und Prizren haben jedes etwa 150 Studenten. — Der Religionsunterricht kann nur in kirchlichen Gebäuden stattfinden.

Der Vorsitzende des Priesterverbandes (der 1700 von etwa 2000 Geistlichen umfassen soll ³⁵), Smiljanić, ist neben 19 weltlichen das einzige geistliche Mitglied der Regierungskommission für religiöse Fragen, daneben Abgeordneter im serbischen Parlament. Die Spannungen zwischen diesem Verbands und der Hierarchie dauern offenbar auch jetzt noch fort, wenn auch den Geistlichen amtlich die Mitgliedschaft erlaubt ist und ein offizieller Verkehr zwischen dem Verbands und dem Patriarchat besteht. Vielleicht war es der Versuch einer eigenen Initiative in diesen Fragen seitens der Hierarchie, dass sich am 17. Feb. die Geistlichkeit der Diözese Belgrad-Karlowitz zu einer brüderlichen Aussprache um ihren Oberhirten scharte; behandelt wurden das Verhältnis zwischen Geistlichen und Gläubigen, die Verbreitung der Sekten, die der orthodoxen Kirche offensichtlich eine ernste Sorge bereitet ³⁶, die Bildung von Kirchenhören und die Predigt ³⁷).

Die Wünsche der Regierung an die Kirche richten sich offenbar auf eine Neubesetzung der Metropolitie Skoplje (in Makedonien), deren Inhaber Josef ein besonderer Gegner des jetzigen Systems ist ³⁸, und im Zusammenhang damit auf die Zuerkennung

³⁵) NYT 27.II.: 1759 von 2301 im Jahre 1953 (nach Angaben des Priesterverbandes).

³⁶) Vgl. IKZ 1955, S. 19, Anm. 86 am Ende. — Die Nazarener haben bei Belgrad für 9 Mill. Dinar (etwa 130 000 sFr./DM West) ein theologisches Seminar erbaut: NYT 27.XII. 1954.

³⁷) G März/April 51 f.

³⁸) Vgl. IKZ 1952, S. 132.

einer gewissen inneren Selbständigkeit an die makedonische Orthodoxie einschliesslich der Ernennung eines einheimischen Bischofs und der Zulassung der makedonischen Kirchensprache ³⁹⁾. Zum Sprecher solcher «nationaler Forderungen» innerhalb der serbischen Kirche hat sich nach einer zweitägigen Tagung in Belgrad 23./24. Feb. (mit 227 Teilnehmern) auch der Priesterverband gemacht. Die gleiche Versammlung wünschte die Einrichtung einer obersten gesetzgebenden Behörde (neben der Bischofssynode), der auch gewählte Mitglieder der Geistlichkeit und Laien angehören sollten. Die nächste Bischofssynode im August soll sich mit diesen Anträgen und ebenso mit der Besetzung der drei vakanten Diözesen in Makedonien befassen ⁴⁰⁾. Daneben ist nun auch das Bistum Batschka verwaist, dessen Oberhirt Irenäus, ein um die Ökumenische Bewegung sehr verdienter Hierarch, am 5. April in seiner Residenz Neusatz heimgegangen ist ⁴¹⁾.

So besteht also die Möglichkeit, dass sich innerhalb der serbischen Orthodoxie gewisse Neuordnungen anbahnen, ohne dass sich allerdings Genaueres schon übersehen liesse, wie denn überhaupt die Nachrichten der offiziellen kirchlichen Presse wenig über die innere Entwicklung der Kirche besagen. Ihr lässt sich z. B. nichts über die Reaktion auf die Verurteilung des Metropoliten Arsen (Bradvarović) von Cetinje entnehmen, die nach griechischen Meldungen sehr stark sein soll. Das serbische orthodoxe Bistum in den Vereinigten Staaten hat in einer Eingabe an die dortige Regierung Bemühungen um die Freilassung dieses Kirchenfürsten angeregt ⁴²⁾. – Die öffentliche Aktivität des Patriarchen Vinzenz dauert weiter an. Seinen Verhandlungen mit dem Ökumenischen Patriarchat ist es zu verdanken, dass am 15. März 5 serbischen Mönchen (statt der beantragten 10) der Eintritt in das serbische Kloster Chilandar auf dem Athos erteilt wurde, das jetzt nur noch 24 (meist alte)

³⁹⁾ Kristeligt Dagblad (Dänische Ztg.) 29., 30. XII. 1954. – Einzelangaben über die Erneuerung kirchlicher Gebäude bringt G Nov./Dez. 1954, S. 243 f. – Neue Lit.: Spomenica tridesetogodišnjica Srpskog pravoslavnog manastira sv. Save . . . (Gedenktag des 30jährigen Bestehens des serb. orth. Klosters des Hl. Sabbas und des 60jährigen Bestehens der serb. orth. Kirche in Amerika), Libertyville 1953, 598 S.

⁴⁰⁾ NYT 27. II., 5. V.; vgl. IKZ 1946, S. 107.

⁴¹⁾ Eigl. Ivan Čirić, geb. Karlowitz in Syrmien 1. V. n. St. 1884, studierte in Moskau und Wien, Dr. phil., dann Mönch, 5. VI. 1919 Bischof der Diözese Timok, 9. II. 1922 der Diözese Batschka, 1927 Delegat in der Karpaten-Ukraine, auch sonst im Auslande, stand in lebhaften Beziehungen zu Amerika: G Mai 67/70.

⁴²⁾ AA 5. I., S. 4.

Mönche (statt früher: 75) beherbergt. – Die Beziehungen zwischen dem serbischen und dem Moskauer Patriarchat erfuhren (neben der Übertragung der russischen Kirchen, s. o. S. 145) auch dadurch eine Besserung, dass Patriarch Alexis den Patriarchen Vinzenz bat, dem russischen Geistlichen in Belgrad in seinem Namen eine Mitra zu überreichen (durch deren Verleihung in der russischen Kirche – anders als in der serbischen – verdiente Geistliche ausgezeichnet werden können). Doch hat der serbische Patriarch die Einladung nach Moskau abgelehnt⁴³).

Die Lage der **römisch-katholischen** Geistlichkeit hat sich wenig verändert. Neben den römisch-katholischen Prälaten hat auch der **unierte** Bischof von Kreutz in Slawonien, Stefan Bukatko, Massnahmen gegen den Priesterverband ergriffen und betont, nur er sei für die Bildung einer solchen Organisation zuständig und müsse ihr Diözesanpräses sein⁴⁴). Doch hat der neue Bischof-Koadjutor von Agram, Franz Šeper, am 7. Dez. 1954 offiziell Fühlung mit der kroatischen Landesregierung aufgenommen; dabei sei von einer Neuregelung der kirchlich-staatlichen Beziehungen und vom Priesterverband gesprochen worden⁴⁵).

In **Rumänien** sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu verzeichnen. Die umfängliche Kirchen- (auch Diözesan-) Presse erscheint weiterhin und bringt vielfach recht gehaltvolle Aufsätze⁴⁶). Die Kurse zur «pastoralen und sozialen Unterweisung» von Geistlichen im Theologischen Institut in Bukarest nehmen ihren Fortgang; ihr Ziel ist eine «realistische Seelsorge, Vertiefung der theologischen Kenntnisse und Vereinheitlichung der Dogmatik⁴⁷». Die Teilnahme am (politischen) «Friedenskampfe» des Ostblocks wird durch Aufrufe aller Art, Unter-

⁴³) Vatan 6.III. (nach der südslaw. Nachrichtenagentur); ÖPD 4.III. spricht von 10 zugelassenen Mönchen. – ÖPD 11.III., S.6. – Vgl. oben S. 144. – Zum Athos siehe jetzt auch Stefan Cankov im Godišnik (wie Anm. 1) 1953/4, S.303/26; Hiéromoine Pierre (Paul L'Huillier): Origine et développement du monachisme Athonite, in VRZEPÉ 21 (März), S.33/44.

⁴⁴) NYT 28.X. 1954, S.10.

⁴⁵) NYT 8.XII. 1954, S.1, 10; 14.XII. 1954. – HK Feb.204/6; Mai 350 f.

⁴⁶) Ein Verzeichnis der Diözesan-Presse bringt BOR Jan./Feb.148/61. – Neue Lit.: Stanley Evans und John Bliss: The Church in Roumania, London 1954 / Günter Wirth: Christliches Leben im Neuen Rumänien, (Ost-) Berlin 1954. Union Verlag (Volkseigener Betrieb) (über beide Werke vgl. im Sinne der rum. Staatskirche: Ortodoxia Okt./Dez. 1954, S.603/9) / Constantin Pîrvu: Autocefalia bisericii ortodoxe Romîne, in ST Nov./Dez. 1954, S.511/29 (historisch-kanonistisch).

⁴⁷) BOR Jan./Feb. 88/95; März/Apr. 330/34.

stützung von «Friedensentschlüssen» und dgl. mehr fortgeführt. Dementsprechend enthalten die Hirtenbriefe des Patriarchen und anderer Metropoliten zu Weihnachten auch «vaterländische» Wendungen. Auch Zeitschriftenaufsätze über den Unterschied zwischen der Orthodoxie und dem Katholizismus einerseits, über das «Verhältnis zwischen Orthodoxie und Patriotismus» sowie über «Christus im sozialen Leben» andererseits lassen sich in den Rahmen der gesamtkirchlichen Lage einfügen⁴⁸⁾. – An innerkirchlichen Fragen spielt zurzeit eine Neugestaltung der Liturgie, weiter das Problem der Absetzbarkeit und Wiederverwendung früher entsetzter Geistlicher eine Rolle⁴⁹⁾.

Wesentlich breiter als über die innere Lage der Kirche berichtet die Kirchenpresse über einige äussere Ereignisse: die Verleihung des Dr. theol. e. h. an den Metropoliten Nikolaus von Kruticy durch die Theologischen Hochschulen in Bukarest und Hermannstadt (7. Juni 1954), über das 30jährige Priesterjubiläum des Patriarchen (14. Okt. 1954) sowie über die Besuche des Antiochener Patriarchen Alexander III. (12./18. Sept. 1954) und einer Abordnung der bulgarischen Kirche (11./29. Okt. 1954), an der der Patriarch, 3 Metropoliten, Erzpriester Prof. Dr. Stefan Cankov und einige andere Theologen beteiligt waren⁵⁰⁾.

Im Auslande gehen die Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen rumänischen Jurisdiktionen weiter. Bischof Valerian (Trifa), der sich sehr für eine Vermehrung der rumänischen Schulen in den Vereinigten Staaten einsetzt, hat zum 2./4. Juli eine Bischofsynode nach Vatra Românească (Grass Lake/Mich.) zusammenberufen. Vom Bundesgericht in Philadelphia wurde im März 1955

⁴⁸⁾ BOR März/Apr. 295/310. – BOR Jan./Feb. 26/80; März/Apr. 195/212. – BOR Jan./Feb. 117/29. – Ortodoxia Okt./Dez. 1954: Iorgu Ivan: Die Abweichungen des Papsttums bei der kanonischen Organisation der Kirche; D. Stăniloae: Die guten Werke nach orth. und kath. Lehre; Dumitru Gh. Radu: Die orth. und die kath. Lehre von der Kirche; weiter Teodor M. Popescu: Die Voraussetzungen des päpstl. Primats, in Ortodoxia Jan./März. – Das päpstliche Jahrbuch für 1954 führt noch 2 324 680 Unierte auf: P 21. I., S. 44; in der Tat verfügt der Vatikan nach der «Civiltà Cattolica» immer noch über besondere Nachrichtenverbindungen dorthin: NYT 5. III.

⁴⁹⁾ BOR Jan./Feb. 133/40; März/Apr. 213/16; ST Mai/Juni 382/99.

⁵⁰⁾ BOR Sept. 1954, S. 883/931 (mit vielen Abb., offiziellen Urkunden usw.; vgl. auch IKZ 1955, S. 14). – BOR Okt. 1954, S. 995/1053 (mit einem ausführlichen Rechenschaftsberichte über sein priesterliches Wirken). – BOR Sept. 1954, S. 932/45. – BOR Nov./Dez. 1954, S. 1087/1260; CV 18. II. (unter diesem Datum sind 2 Ausg. dieser Ztschr. erschienen; hier ist die spätere gemeint), S. 1/60 (Abb., Reden, Beschreibung der einzelnen Reisetage usw.).

seine Amtsführung als gegenüber dem von Bukarest aus eingesetzten Bischof Andreas (Moldovan) berechtigt anerkannt. Doch konnte er sich nicht mit dem auslandsrumänischen Metropoliten Bessarion (Puiu) in Paris einigen. Nachdem dieser am 26. Dez. 1954 in einer Kirche der Jordanviller Jurisdiktion in Paris den Archimandriten Theophil Ionescu zum Bischof «von Sèvres» geweiht und zu seinem Gehilfen bestimmt hatte, ist die Auseinandersetzung zwischen ihm und den ihn unterstützenden Kreisen der «Vereinigung rumänischer Verbände in Deutschland» einerseits und der an Bischof Valerian festhaltenden Richtung andererseits (die auch in Deutschland Anhänger besitzt) erneut ans Tageslicht getreten ⁵¹).

In **Bulgarien** hat die Kirche durch die Gründung von drei Heilstätten für Priester mit ihren Angehörigen und für sonstige Kirchendiener (13. April) sowie durch die Ausgabe von je 3 m Stoff für ein schwarzes Priestergewand an alle Geistlichen (19. April) die soziale Hilfe ausgebaut ⁵²). Patriarch Kyrill hat – abgesehen von seinem Besuche in Rumänien (s. o. S. 152) – sein Auftreten in der Öffentlichkeit fortgesetzt und nach der Diözese Widdin (6./8. Nov. 1954) nunmehr die Diözese Alt-Zagora aufgesucht (11./13. Juni) ⁵³). Im Zusammenhang mit solchen Reisen berichtet das Patriarchatsblatt jetzt wesentlich ausführlicher über das laufende kirchliche Leben in den einzelnen Diözesen ⁵⁴). Die Unterrichts-

⁵¹) Bischof Valerians Belange vertritt die Ztg. Solia: The Herald, Detroit 7 (Mich.), 1350 East Hancock Str. (halbmonatlich; jetzt im 20. Jg.; die Jugendbeilage ist englisch), in der das Nachrichtenblatt «Fratia Ortodoxă» (Wiesbaden; vgl. IKZ 1954, S. 143, Anm. 73) jetzt aufgegangen ist; vgl. Vers l'unité chrétienne, Bulletin, Feb./März, S. 9. – Solia 27. II., S. 1. – Ebd. 5. VI., S. 2. – Ebd. 27. III., S. 8. – Ebd. 22. V., 5. VI., je S. 4; 27. III., S. 4; Espr. Nov./Dez. 1954, S. 28/37. – Bischof Theophil wurde 14. X. 1896 zu Boboc (Kr. Buzau) geb., 1921 Priester. – Die Ztg. «Solia» gibt auch einen Kalender («Calendarul») heraus, der ein Verzeichnis der Geistlichkeit, das Statut der Kirche und zahlreiche Berichte aus Gemeinden (mit Abb.) enthält. – Allgemein vgl.: The Canonical Status of the Romanian Orthodox Episcopate of America, veröffentlicht vom Bischofsrat, Detroit 1954, 18 S. (mir unzugänglich). – D. C. Amzăr: Sfântul Petru în tradițiile poporului Român (Der hl. Petrus in der rumänischen Volksüberlieferung), in «Buletinul Bibliotecii Române» II (Okt. 1954), Freiburg/Br.

⁵²) CV 26. III., S. 10. – Dejanija na Tretija Cürkovonaroden Sübor (Die Verhandlungen der 3. nationalen Kirchen-Synode), 8./10. Mai 1953, Sofia 1954. Sinodalno Knigoizdatelstvo. (Inhalt: CV 3. I., S. 17 f.; DK Feb./März 62; BOR Nov./Dez. 1954, S. 1261/70). – Korrespondenz zwischen Sofia und Konstantinopel: COH April 295/309 (nach CV). – T. P. Todorov: Die homiletischen Werte in der Arbeit des Patriarchen Kyrill, im «Godišnik» III (1953/4), S. 1/86.

⁵³) CV 18. XII. 1954, S. 1/54 (vgl. IKZ 1955, S. 16, Anm. 72). – CV 1. VI., S. 13 (Ankündigung).

⁵⁴) CV 18. XII. 1954, S. 57/62; 7. II., S. 11 f.; 28. II., S. 11 f.; 8. III., S. 10/12; 23. III., S. 11 f. usw.

kurse für Geistliche im Kloster Čerepiš sollen fortgesetzt werden. Das Verhältnis der Kirche zum kommunistischen Staate scheint sich in seinem jetzigen Status konsolidiert zu haben, falls man dies wenigstens aus dem Zurücktreten von Artikeln apologetischen Inhalts zugunsten solcher rein homiletischen (auch im Zusammenhang mit den hohen Festtagen) oder national-kirchengeschichtlichen Gepräges schliessen darf. Beiträge mit dem Titel: «Hindert das Christentum den Fortschritt der Wissenschaft?», «Die Hl. Väter und die Kirchenlehrer über die Arbeit», «Der Dienst am Nächsten als Grundprinzip des christlichen Lebens» sind jetzt wesentlich seltener als in den letzten Jahren⁵⁵⁾. Nur eine Auseinandersetzung wegen des Auftretens von «Schmuggelware» unter den verkauften Kirchenkerzen hat zu einer erfassbaren öffentlichen Erörterung mit Staatsstellen geführt. – Für den Entwurf eines neuen Antimensions ist ein Preisausschreiben veranstaltet worden⁵⁶⁾. – Die «Friedenskundgebungen» nehmen – wie in andern «volksdemokratischen» Staaten – ihren Fortgang⁵⁷⁾.

In **Griechenland** erwacht die Tätigkeit der 1910 gegründeten Gesellschaft *Zωή* (Zoi) zu neuem Leben. Sie will Geistliche und Laien zur Verwendung ihrer Freizeit im Dienste der Kirche zusammenschliessen. In den von ihr eingerichteten Sonntagsschulen werden etwa 150 000 Kinder erfasst; eine eigene Druckerei verbreitete religiöses Schrifttum. Für Frauen steht daneben die Vereinigung «*Εὐσέβεια*». Der Verband gebildeter Christen «*Ἀκτίνες*» (Lichtstrahlen) erstrebt eine Verbindung von Glauben und Wissen. Die Vereinigung «*Ἑλληνοικὸν φῶς*» hat sich die Verbreitung christlichen Geistes unter dem Volke zum Ziele gesetzt und beteiligt sich an der Volksbildung und der Erteilung von Kursen für Analphabeten. Ein Zusammenschluss von Studenten missioniert unter Kommilitonen und leistet praktische Hilfe etwa durch Blutspenden und Versorgung Alter. Ein Lehrerverband erteilt freiwillig Unterricht in Hygiene oder beteiligt sich am Wiederaufbau von Kirchen und Schulen. Lehrerinnen machen, begleitet von Schülerinnen, Krankenbesuche oder arbeiten als freiwillige Krankenschwestern auf dem Dorfe. – Die christliche Schwesternschaft der Hl. Eunike arbeitet in Krankenhäusern; auch unter den Arbeitern wird für eine Hebung

⁵⁵⁾ Vgl. DK Feb. bis Mai; Godišnik 1951/52, 1953/54.

⁵⁶⁾ CV 16.IV., S. 27 f.

⁵⁷⁾ CV 11.I., S. 12; 7.II., S. 12 usw. (vgl. «Der hl. Augustinus und der Friede», ebd. 28.II., S. 8/10).

des materiellen und geistigen Standards gewirkt⁵⁸⁾. Die «Apostolische Diakonie» hat 1954 einen Ausbau ihrer Einrichtungen erfahren. Das Theologenheim in Athen beherbergt jetzt 180 Studierende (darunter auch Äthiopier, Syrer, Ägypter), auch Andersgläubige. Die Herausgabe der Zeitschriften wurde fortgesetzt, die sozialen Einrichtungen und die Rundfunksendungen weitergeführt⁵⁹⁾. Auch im Rahmen der Erdbebenhilfe für Thessalien, zu der die Hl. Synode am 20. Mai aufrief, hat sie ihre Aufgabe⁶⁰⁾.

Man darf annehmen, dass die kirchlich und sozial so hochbedeutsame Tätigkeit dieser Vereinigungen, die in der Orthodoxie zweifellos auf abendländische Anregungen zurückgeht, auch bei der Eindämmung der Sekten mithilft: ist doch seitens des Hl. Synods erneut (1. Dez. 1954) gegen die «Zeugen Jehovas» aufgerufen worden. – Neue Ausbildungsvorschriften für den Klerus haben sich nicht durchsetzen können und mussten infolge der öffentlichen Kritik wieder zurückgezogen werden⁶¹⁾. – Die Synode hat am 4. April an die Zuständigkeit der geistlichen Gerichtshöfe für Auseinandersetzungen zwischen Geistlichen erinnert und nähere Ausführungsbestimmungen gegeben. Ferner wurde eine Neuausgabe der griechischen Kirchenväter angekündigt (29. Jan.). – Die Kirche hat sich an der Feier des «Muttertags» (2. Feb.) beteiligt. – Kinder sollen bei der Hl. Taufe nur einen Namen (und zwar eines Heiligen) erhalten; es soll nur ein – orthodoxer – Pate hinzugezogen werden (30. Mai)⁶²⁾. – Für den aus Krankheitsrücksichten zurückgetretenen Metropolitan Germanos von Gortyn und Megalopolis wurde Metropolitan Chrysostomos von Messenien mit der Vertretung beauftragt (10. Dez. 1954)⁶³⁾. Man denkt daran, für die Hafenstadt Piräeus einen eigenen Metropolitan einzusetzen. – Der Mönch Nikodem der Hagiorit (= vom Berge Athos; 1748–1809) wurde im Einvernehmen mit dem Ökumenischen Patriarchat heiliggesprochen (Tag: 14. Juli). – König Paul wurde am 28. Mai zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät in Saloniki ernannt⁶⁴⁾.

⁵⁸⁾ DPB I. II., S. 65.

⁵⁹⁾ E 1./15. III., S. 65/67, Abrechnung 82/84; 1. IV., S. 90/93; AA 30. III., S. 4.

⁶⁰⁾ E 15. V./15. VI., S. 150 f.

⁶¹⁾ E 1./15. XII. 1954, S. 386 f. – Ir. 27/IV (1954), S. 461.

⁶²⁾ E 15. IV./1. V., S. 123 f.; AA 16. II., 25. V., je S. 4. – E 1./15. II., S. 33 f., 61; AA 16. II., S. 4. – AA 23. II., S. 4. – E 15. V./15. VI., S. 153 f.

⁶³⁾ E 1./15. XII. 1954, S. 386.

⁶⁴⁾ E 15. V./15. VI., S. 137/39. – Er ist der Vf. der bekannten «Philokalia» über das Vaterunser.

Der Athener Erzbischof Spyridon hat eine Mitte April ausgesprochene Einladung des Moskauer Patriarchen zu einem dreiwöchigen Besuche am 11. Mai abgelehnt⁶⁵). Im Einvernehmen mit den staatlichen Gewalten hat er der Wiederherstellung der evangelischen Kirche in Athen (am Fusse der Akropolis) zugestimmt. Die unierten Griechen bemühen sich um die Erlaubnis zum Bau einer zweiten Kirche in Athen⁶⁶).

Die Theologische Schule des Ökumenischen Patriarchats auf Chalki hat jetzt in der theologischen und der gymnasialen Abteilung je 10 Professoren, dazu 7 türkische Lehrer. In den vier Klassen der theologischen Abteilung werden (von unten nach oben): 26, 27, 14, 12 Schüler unterrichtet; die gymnasiale Abteilung weist 4, 6, 9 Schüler auf⁶⁷). — Infolge der Besserung der Beziehungen zwischen der Orthodoxen Kirche und dem Türkischen Staate konnte das Fest der Wasserweihe am 19. (6.) Jan. allenthalben in **Konstantinopel** öffentlich begangen werden. Überdies hat der Vali (etwa: Oberbürgermeister) von Konstantinopel am orthodoxen Ostergottesdienste teilgenommen, und der türkische Ministerpräsident und der Aussenminister wurden am 21. Feb. vom Papste in Audienz empfangen⁶⁸). Doch erregte sich die türkische Presse über die angebliche Absicht der griechischen Regierung, auf Rhodos 13 Moscheen zu beschlagnahmen, und bei einer Versammlung im Zusammenhange mit der Kypemfrage erklärte der türkische Redner, Griechenland richte sein Augenmerk auf die Hagia Sophia und überhaupt Konstantinopel. Gleichzeitig berichtet man ohne Anstoss, an der Stelle einer baufälligen Kirche in Kars (Ost-Anatolien) solle eine grosse Moschee errichtet werden⁶⁹).

Am 10. April wurde in Amerika Germanos (Liamadis) zum Titularbischof von Konstantia (auf Kypem) und Hilfsbischof des Patriarchatsexarchen Michael (Konstantinidis) geweiht. Die 12. Synode der amerika-griechischen Kirche in Savannah (Georgia) 24./30. Okt. 1954, beschloss die Errichtung zweier neuer Bistümer in Washington und Detroit. Im übrigen wurde die Hoffnung ausgesprochen, das theologische Seminar in Brookline (Mass.; seit 1937)

⁶⁵) P 1.V., S.260 (Einladung); FAZ 14.IV., S.5 (vgl. oben S. 144); NYT 12.V.

⁶⁶) CKKB 14.V., S.116. — P 11.I., S.34.

⁶⁷) Orth. Jan./März 118/23.

⁶⁸) AA 19., 26.I. passim. — Hürriyet (Türk.Ztg.) 18.IV. — Vatan 2.II.; Dünya 3.II.

⁶⁹) Vatan 14.IV. — Ebd. 22.V. — Dünya 28.II. — Zu Kypem vgl. unten S. 157.

zu einer Art griechischer Universität in den Vereinigten Staaten entwickeln zu können. Der Gebrauch der englischen Sprache wurde nur für die Predigt und den Unterricht, nicht aber für die Liturgie, zugelassen. Die Zahl der männlichen und weiblichen Religionslehrer beträgt 2445. In den Jahren 1953/54 sind 38 neue Kirchen gebaut worden, darunter die grosse Sophien-Kathedrale in Washington (eingeweiht 20. Feb.). – Für die Wiederherstellung des Patriarchatspalastes in Konstantinopel sollen 2 Mill. \$ aufgebracht und für amerika-griechische Studenten in Athen ein Heim errichtet werden ⁷⁰).

Meldungen aus Alexandrien über Misshelligkeiten zwischen dem Ökumenischen Patriarchen und dem Metropoliten Theophylakt von Australien wegen dessen Amtsführung und über Autonomieabsichten seinerseits werden von dort nachdrücklich bestritten. In Melbourne hat sich Theophylakt eine russische Gemeinde unterstellt ⁷¹).

Metropolit Makarios III. von **Kypern** hat seine Auslandsreisen im Interesse der (H)Enosis-Bewegung, die Kypern mit Griechenland vereinigen will, fortgesetzt (Griechenland, Ägypten) und ist auch zur asiatisch-afrikanischen Konferenz nach Bandung auf Java eingeladen worden (13. April). So mag er seinen Teil dazu beigetragen haben, dass Grossbritannien Anfang Juli Griechenland und die Türkei zu einer Konferenz eingeladen hat, die die Verleihung einer inneren Autonomie an die Bevölkerung der Insel vorbereiten soll ⁷²). Das Ökumenische Patriarchat hat sich, wie ausdrücklich betont wird, weiterhin jeder Stellungnahme enthalten ⁷³).

Das Katholikat der **armenisch-gregorianischen** (monophysitischen) Kirche in Eĉmiadzín wird vorderhand vom Dekan der Synode, Erzbischof Vahan, geleitet, da der Patriarchatsverweser von Jerusalem, Elisaïos (= Jeghiše; Derderián) dem an ihn ergangenen Ruf bisher nicht nachgekommen ist. Patriarch Garegin (Chačaturián) von Konstantinopel hat eine Kandidatur für das

⁷⁰) NYT 9.IV., S.10. – AA 5., 9., 19.I., je S.2; Orth. Okt./Dez. 1954, S.506; Ir. 28/I (1955), S.78 f.; NYT 20.XII.1954; Evening Star und Washington Post, beide 21.II.

⁷¹) P 11.II., S.95; 21.III., S.178; AA 16., 30.III., je S.4. – Orth. Okt./Dez. 1954, S.508.

⁷²) NYT 6.XII.1954, 11., 17., 30.I., 19.IV.; FAZ 29.VI., S.4; 30.VI., S.5; 2.VII., S.3; P 1.VI., S.277 f. – FAZ 14.IV., S.5. – Kurze Übersicht über die kyprische Kirche: Ž Jan. 64/67.

⁷³) Vatan 15.XI.1954. – Eine Versammlung des türk. Verbandes für die Eingliederung Kyperns in die Türkei tagte 27.II. in einer Konstantinopler Kirche: ebd. 28.II.

Katholikats von Sis in Klein-Armenien (jetzige Residenz: Antelias im Libanon) als Nachfolger von Garegin (Hovsepian) (†20. Juni 1952) abgelehnt, da er seine Aufgaben in Konstantinopel (Schaffung eines Seminars für jetzt schon 100 Studenten) nicht im Stiche lassen will. Auch das Patriarchat Jerusalem ist seit dem Tode Kyrills II. (Guréggh; Der-Israelian) noch unbesetzt. Der Patriarchatssitz liegt in Jordanien, während sich die Masse der Liegenschaften in Israel befindet ⁷⁴).

Die **maronitische Kirche** hat am 19. Mai ihr Oberhaupt (seit 8. Jan. 1932), Patriarch Anton Petrus 'Arīda, im 92. Lebensjahre in seiner Winterresidenz bei Beirut verloren. Kurz vor seinem Hinscheid hatte er den libanesischen Präsidenten aufgefordert, die überlieferte Politik der Neutralität und Zusammenarbeit mit den arabischen Staaten fortzusetzen ⁷⁵).

Die **unierten Melchiten** hatten nach vatikanischen Nachrichten 1954 in Jordanien 32 Gemeinden mit 13 700 (?) Gläubigen; in Libanon und Syrien: Patriarchat Antiochien: 123 Gemeinden, etwa 47 000 Gläubige; Metropolitie Beirut: 178 Gemeinden und etwa 121 000 Gläubige ⁷⁶). — Der (Erz ?-)Bischof dieser Kirche, Georg Hakīm, wies öffentlich auf die verhältnismässig günstige Lage seiner Kirche in Israel hin; freilich müsse eine Lösung der Grundbesitzfragen noch gefunden werden ⁷⁷).

Für die **unierten Orientalen** in Frankreich ist am 27. Juli 1954 unter Leitung des Erzbischofs von Paris, Kardinal Maurice Feltin, ein eigenes Ordinariat eingerichtet worden ⁷⁸).

Nach längeren Verhandlungen und einem Hungerstreik einiger Kirchenmitglieder zu Kottayam in Südindien unterschrieben die Anhänger der beiden seit 45 Jahren über der Frage der Jurisdiktion des Antiochener monophysitischen Patriarchen entzweiten Teile der **südindischen monophysitischen** («syrischen») Kirche eine Ver-

⁷⁴) Ir. 27/IV, S. 458 f. — Vgl. IKZ 1954, S. 150. — Ebd. S. 27. — Ebd. 1950, S. 28.

⁷⁵) Geb. Bšer'ē im Libanon 2. VIII. 1863, Juli 1908 Erzbischof von Tripolis in Syrien: al-Ahrām (Ztg., Kairo) 20. V. bzw. 22. IV., danach OM Mai 222.

⁷⁶) P 11. VI., S. 318. — Die hier angegebene Zahl von 137 000 unierten Melchiten in Jordanien ist sicher falsch, da in ganz Jordanien nur 90 000 Christen (neben 1,4 Mill. Muslimen) leben: NYT 8. IV. — Die Zahl der Gläubigen dieser Kirche in Palästina beträgt nach NYT 17. IV.: 20 000.

⁷⁷) HK April 302 f. — Die korrekte Form des Namens ist Hakīm, wie mir der H. H. Pater Nober SJ 24. X. 1954 freundlicherweise auf Grund des Anuario Pontificio 1954, S. 433, mitteilt (hiernach nur Bischof, nach NYT 17. IV.: Erzbischof).

⁷⁸) Ir. 27/IV (1954), S. 450.

einbarung, dergemäss der Antiochener Patriarch Ignaz XXXVIII Ephraem Bar Šaumā als höchste geistliche Autorität anerkannt wird, während die eigentliche Verwaltung dieser 400 000 Glieder zählenden Kirche in Zukunft von dem in Südindien residierenden «Katholikos» unter Heranziehung einer Synode geleitet werden soll. (Der Titel wird hier im Sinne des georgischen «Katholikos» gebraucht.) Dadurch entfallen bisher noch anhängige gerichtliche Entscheidungen zwischen beiden bisher getrennten Teilen ⁷⁹⁾.

Am 18. Jan. ist der Erzbischof Severios von Tiruvalla der **uniert-syrischen Malankar-Kirche** (mit 80 000 Gläubigen) 60jährig gestorben ⁸⁰⁾.

Die Kosten zur Wiederherstellung der 1927 durch ein Erdbeben zerstörten und 1949 ausgebrannten Heiligen-Grabes-Kirche in **Jerusalem** betragen nach einer Mitteilung der jordanischen Regierung rund 8 Mill. sFr. (= DM West) und sind von der orthodoxen, der armenisch-gregorianischen und der römisch-katholischen Kirche aufzubringen, die die Kirche verwalten. – Die Zahl der Osterpilger in Jerusalem betrug auch in diesem Jahre mehrere Tausend. – Die Verkündigungskirche in Nazareth (von 1730) soll nach einer Mitteilung des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, Albert Gori, durch eine prächtige neue Kathedrale ersetzt werden ⁸¹⁾.

Patriarch Christof II. von **Alexandrien**, der Mitternachtsmetten in der Nacht 24./25. Dez. 1954 (als Neuerung innerhalb der Orthodoxie) untersagt hatte, erklärte in seiner Neujahrsansprache am 1. Jan., er hoffe, für die noch unvollendeten Bauten des Patriarchats im kommenden Jahre neue Quellen zu erschliessen; die Patriarchatsschule in Alexandrien solle in ein kirchliches Seminar umgewandelt werden. Er werde die Versuche, mit Kopten, Abessiniern und Armeniern zu einer Einigung zu kommen, fortsetzen. Hiermit sollte sich auch eine gesamt-orthodoxe Synode, an der er festhalte, beschäftigen, der auch die Regelung des Kalenders obliege. «Aus bekannten Gründen» scheine aber das Ökumenische Patriarchat

⁷⁹⁾ AA 25.V., S. 1, 4; Christian Century 23.III., S. 358 f. – Diese Kirche ist nicht mit der heute reformierten, aber am alten Brauchtum festhaltenden «Syrischen Mar Thomas-Kirche» (mit 200 000 Mitgliedern) zu verwechseln, deren Metropolit Johannes jetzt Mitglied des Weltrates der Kirchen ist (zu IKZ 1955, S. 29). Ein Prediger dieser Kirche sprach 28.XI. 1954 in einer Newyorker reformierten Kirche die Hoffnung aus, die christlichen Länder würden auch unter ihren Landsleuten missionieren: NYT 29.XI. 1954.

⁸⁰⁾ Ir. 28/I (1955), S. 74.

⁸¹⁾ FAZ 9.IV., S. 17. – NYT 10., 11.IV. – NYT 9.XII. 1954.

nicht qualifiziert zu sein, diese Synode zusammenzurufen. Auch die Neuerrichtung des Alexandriner Exarchats für Amerika sei eine Notwendigkeit. Ehesachen reklamierte der Patriarch erneut für die Zuständigkeit des Patriarchats. Mit einem Bedauern, dass ihm kein Geld mehr für mildtätige Zwecke zur Verfügung stehe, schloss der Kirchenfürst seine Ansprache ⁸²⁾.

Damit unterstrich der Kirchenfürst, dass er trotz den Auseinandersetzungen des vergangenen Jahres sein Programm weiterführen werde, und nachdem in verschiedenen Prozessen der Patriarch als absoluter Leiter der Kirche bestätigt worden ist, so dass sich die Metropoliten an seiner Seite auf eine beratende Rolle zu beschränken hätten (wogegen diese Berufung einlegen wollen), hat er alsbald die fünf Persönlichkeiten übertragenen Vollmachten vom 31. Dez. 1951 hinsichtlich der Verwaltung des beweglichen und unbeweglichen Besitzes des Patriarchats widerrufen (30. März) und alle weiteren Amtshandlungen dieser Persönlichkeiten für kraftlos erklärt. Weiterhin hat er zum 15. Mai das bisher suspendierte Parochialgesetz für Alexandrien in Kraft gesetzt ⁸³⁾. So wird man hier mit weiteren Auseinandersetzungen rechnen dürfen. — Die belgische Regierung hat für den Kongo ausdrücklich die Zuständigkeit des Alexandriner Patriarchats anerkannt (23. März), die sich nach Christofs Auffassung über ganz Afrika erstreckt ⁸⁴⁾.

Der **koptische** Patriarch Joasaph II. hat Okt. 1954 seinen Entführern verziehen. Zu seinem Koadjutor hat er den Metropolit Lukas ernannt; man wünscht, er möge noch weitere drei Metropoliten zu seiner Hilfe heranziehen und in Verhandlungen über Reformen im kirchlichen Raume eintreten. Der koptische Gelehrte Prof. Dr. Murād Kāmil hat im Okt. 1953 ein neues koptisches Priesterseminar in Kairo gegründet: hier lehren 4 Professoren der beiden Staatsuniversitäten (wohl nebenamtlich) 13 Studenten (darunter 4 Abessinier); die Ausbildung soll sich auf 4 Jahre er-

⁸²⁾ P 21.XII.1954. — P 1.I., S.3/6; AA 30.III. (Amerika); 1.VI. (erhebliche Fehlbeträge des Patriarchats-Krankenhauses), je S.4; Ir. 28/I (1955), S.77 f. — Lit.: Tome commémoratif du millénaire de la Bibliothèque Patriarcale d'Alexandrie, Alexandrien 1953, 328 S. (Publ. de l'Inst. d'Et. Or. de la Bibl. Patriarcale d'Alexandrie, Nr.2) (Dazu: Orth. Jan./März, S.103/13: Angabe der einzelnen Aufsätze und ihres Inhalts). / Basileios Ch. Ioannidis: Aufgaben und Stellung der Laien in der Kirche: P 11.IV., S.206/9; 21.IV., S.228/30; 1.V., S.252/55; 11.V., S.267/69.

⁸³⁾ P 21.II., S.100/11; AA 26.I., S.4. — P 11.IV., S.214; 11.V., S.276; 21.V., S.276 (die Nummern P 11. und 21.V. weisen beide die Paginierung 261–280 auf). — P 1.V., S.255; 1.VI., S.284.

⁸⁴⁾ P 1.V., S.251 f.; 11.VI., S.304/7.

strecken ⁸⁵). — Die Monophysiten («Kopten») in Erythräa (ungefähr die Hälfte der etwas über 1 Million Einwohner) setzt sich nach wie vor für eine Union des Landes mit Abessinien ein ⁸⁶). — Die Kopten in den Vereinigten Staaten wollen eine Kirchenorganisation gründen und (vielleicht in Chikago) eine Kirche bauen. — Für die jetzt 75 000 unierten Kopten stehen 80 Priester zur Verfügung ⁸⁷).

Die Beziehungen der Orthodoxen zur **Ökumenischen Bewegung** ⁸⁸), die angesichts der verhältnismässig geringen Beteiligung von Rechtgläubigen (deren hinter dem «Eisernen Vorhang» lebende Mitglieder freilich nicht unbedingt nach eigenem Entschlusse handeln) an der Tagung in Evanston gefährdet erschien, erwecken im Spiegel der recht positiven Beurteilung dieser Kirchenversammlung in der orthodoxen — und übrigens auch der von der südindischen «Syrischen Mar-Thomas-Kirche von Malabar ⁸⁹)» herausgegebenen — Presse sowie angesichts der Einladung, die 3. Vollversammlung des Ökumenischen Rates auf Rhodos abzuhalten, den Eindruck einer Kräftigung. Im allgemeinen wird über die Ereignisse in Evanston zwar nur referierend berichtet; doch sind auch Stimmen zu vernehmen, die auf die Bedeutung solcher Begegnungen für eine Stärkung des christlichen Gemeinschaftsgefühls und der Liebe zwischen den Christen hinweisen (deren grösster Feind der Versuch sei, unter den Orthodoxen Proselyten zu gewinnen). Hier sei nun die Stimme der Orthodoxie deutlich zu vernehmen; freilich müsse das Verhältnis der Recht- zu den Andersgläubigen im Hinblick auf die «Gemeinschaft der Kirchen» noch geklärt werden (Gerasimos I. Konidáris). Die griechische Kirche bringt überdies gelegentlich den Wunsch nach einer deutlicheren Stellungnahme zu den politischen

⁸⁵) AA 27.X. 1954; Ir. 27/IV (1954), S.461¹. — VO März 4.

⁸⁶) NYT 26.XII. 1954.

⁸⁷) VO März 4; P II.XII. 1954, S.567 f.

⁸⁸) Georg Florovsky: L'œcuménisme au XIX^e siècle (Schluss), in Ir. 27/IV (1954), S.407/47 / Hildegard Schaefer: Ostkirche und westliche Christenheit heute, in «Junge Kirche» (Oldenburg) 15.III., S.97/105. / M.-J. Le Guillou: L'église orthodoxe et le mouvement œcuménique, in Ist. 1955/I, S.51/106 (mit Urkunden; reicht bis 1948; wird fortgesetzt). / Ion Goia: Vues orthodoxes roumaines sur le schisme et l'unité chrétienne, in Ist. 1955/I, S.31/50 (Anzeige von «Noua Sute . . .», vgl. IKZ 1955, S.61/63). / Iōannes Karmíris: *Ἡ διαίρεσις τῆς χριστιανωσύνης καὶ δυνατότης ἐπανενώσεως αὐτῆς* (Die Spaltung der Christenheit und die Möglichkeit ihrer Behebung), Konstantinopel 1954, 24 S. / Georg Stadtmüller: Das Abendland und die Welt der östlichen Christenheit, im «Historischen Jahrbuch» 74 (1955), S.164/74.

⁸⁹) Star März, S.1/30 (Evanston-Sondernummer).

Problemen zum Ausdruck, wie ihn die Moskauer Patriarchatskirche scharf ablehnt. In gewissen Kreisen glaubt man schliesslich, die römisch-katholische Kirche unter Hinweis auf die Gleichheit der Situation gegenüber den «protestantischen» Kirchen ebenfalls zu einer Beteiligung aufrufen zu sollen ⁹⁰). Auch das Moskauer Patriarchat betont jetzt wieder deutlich, dass es eine Ablehnung der Bewegung noch nicht endgültig ausgesprochen habe, vielmehr die Frage eifrig prüfe; auch die Patriarchats-Zeitschrift hat ihr ihre Spalten jetzt wieder geöffnet. Nur die jetzige Form werde abgelehnt; das könne sich in Zukunft ändern. Weder politische noch religiöse Gründe seien ein absolutes Hindernis (Metropolit Nikolaus von Kruticy) ⁹¹). — Schliesslich darf die Entsendung des neu geweihten Bischofs von Malta, Jakob, als Vertreter des Ökumenischen Patriarchen zum Weltrat der Kirchen in Genf als eine Betonung des Willens zu ständiger Mitarbeit angesehen werden ⁹²), die z. B. der griechischen Kirche durch dankbar anerkannte Spenden an Kleidern, Lebens- und Heilmitteln seitens ökumenischer Organisationen auch von der andern Seite bezeugt wird ⁹³). Auch an der 3. Hauptversammlung des Rates der christlichen Kirchen in Amerika (3. Dez. 1954) (mit dem Thema «Die Kirchen und der Umbruch unserer Gesellschaftsordnung») sowie an einer Tagung christlicher Jugendverbände in Beirut (18./26. April) haben sich Orthodoxe beteiligt ⁹⁴). — Orthodoxe und «Protestanten» in Amerika arbeiten gemeinsam an der Ansiedlung von mindestens 20 000 Flüchtlingen aus heute kommunistischen Gebieten in Amerika ⁹⁵).

Die evangelische Kirche des Rheinlands (Deutschland) hat im April hintereinander den Besuch des Metropoliten Nikolaus von Kruticy und zweier Theologen erhalten, des Inspektors der

⁹⁰) Einzelheiten bringt der sehr aufschlussreiche Bericht in der HK Jan. 183/89, vgl. Theologia (Ztschr., Athen) 1953/I, S. 49/63; II 190/204; St. Vladimir's Seminary Quarterly Herbst/Winter 1954/55, S. 5/15; P 21. V., S. 273/76; E 1./15. XII. 1954, S. 366/69 (Abdruck der offiziellen Stellungnahme); Orth. Jan./März 5/59.

⁹¹) H. Schaefer wie Anm. 88. — Den Appell der Weltkirchentagung in Evanston hat Metropolit Nikolaus im April gegenüber den Präsidenten des Ökumenischen Rates beantwortet und mit «Friedensappellen» verknüpft: ÖPD 22. IV., S. 3/5.

⁹²) Eigl. Dorotheos Kukuzis, geb. 1910 auf Imbros, stud. 1927/34 auf Chalki, wirkte seit 1939 in den Vereinigten Staaten, 1940 Priester; Bischofsweihe 6. II.: AA 9. II., S. 1, 4; 16. II., S. 3.

⁹³) E 1./15. XII. 1954, S. 385.

⁹⁴) CKKB 2. IV., S. 74. — P 1. VI., S. 292/94. — Vgl. auch Ir. 28/I (1955), S. 89/96.

⁹⁵) FAZ 8. III., S. 4.

Leningrader Geistlichen Akademie, Prof. L. Parijskij, und des Dozenten für Kirchenrecht an der Moskauer Geistlichen Akademie, Talyzin. Die Einladung war von der Kirchlichen Bruderschaft im Rheinland ausgegangen, der etwa 25 v. H. der dortigen Geistlichen angehören. Metropolit Nikolaus sprach von seiner Reise als der «dritten Knospe am Baume der Freundschaft zwischen deutschen und russischen Christen» und regte einen Austausch von Theologie Studierenden an; auch Informationen sollten laufend ausgetauscht werden. Die beiden Theologen hielten Vorträge über «Die orthodoxe Lehre von der Kirche» bzw. den «Geistlichen Unterricht in der Gegenwart⁹⁶⁾». Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat eine Einladung nach Moskau (zum 20. August) angenommen⁹⁷⁾.

Vom 16. Nov. bis 1. Dez. 1954 hielt sich eine Abordnung der **anglikanischen Kirche** in Moskau und Leningrad auf, wo sie die religiöse Lage sowie «Friedensfragen» besprach. Unter den besuchten Gebäuden nennt die Patriarchatszeitschrift an erster Stelle das Lenin-Stalin-Museum⁹⁸⁾. Im Anschluss an diesen Besuch lud der britische Rat der Kirchen am 8. April die russische Kirche ein, zwischen 4. und 16. Juli eine Abordnung nach England zu entsenden. Patriarch Alexis hat zugesagt, und die Abordnung ist fristgerecht in England eingetroffen. Sie soll sich dort u. a. für die Methoden des amerikanischen Evangelisten Billy Graham sehr interessieren⁹⁹⁾. – Meldungen, Patriarch Alexis beabsichtige, selbst noch 1955 Westeuropa und vielleicht auch die Vereinigten Staaten zu besuchen, haben sich bisher nicht bestätigt¹⁰⁰⁾. – Am 7. Juni ist eine Abordnung holländischer evangelischer und der altkatholischen Kirche nach Moskau abgereist¹⁰¹⁾, und vier führende amerikanische Baptisten wurden von ihren Glaubensbrüdern Anfang April zu einem Besuche eingeladen¹⁰²⁾. Der Nationalrat der Kirchen in den Vereinigten Staaten hat am 8. Juni beschlossen, sich mit der Frage der Entsendung einer Abordnung in den Rätebund zu beschäftigen¹⁰³⁾.

⁹⁶⁾ ÖPD 18. III., 22. IV., S. 6; 29. IV., S. 2 f.; FAZ 4. IV., S. 3.

⁹⁷⁾ FAZ 19. IV., S. 5; 21. IV., S. 3.

⁹⁸⁾ Ž Dez. 1954, S. 7 f.; Feb. 54/60.

⁹⁹⁾ NYT 11. IV.; FAZ 13. IV., S. 5; 11. VI., S. 3; 6. VII., S. 3; CT 3. VI.; ÖPD 10. VI.

¹⁰⁰⁾ FAZ 6. II., S. 4.

¹⁰¹⁾ NYT 8. VI. – ÖPD 11. II. (Einladung).

¹⁰²⁾ NYT 9. IV., S. 10.

¹⁰³⁾ NYT 9. VI.

Ungarische reformierte Theologiestudenten haben bei einer Reise nach Rumänien auch den dortigen Patriarchen sowie verschiedene orthodoxe Einrichtungen besucht. – Bei einem Treffen zwischen evangelisch-lutherischen Christen und Angehörigen der Ukrainischen Autokephalen Kirche in Schwäbisch-Gmünd 7./12.Feb. wurden Fragen der abendländischen Bibelexegese behandelt. – Der Pastor der seit Aug. 1952 wieder besetzten deutschen evangelischen Gemeinde in Konstantinopel (gegr. 1843) steht in dauernder Verbindung mit dem Ökumenischen Patriarchat und dem Priesterseminar auf Chalki ¹⁰⁴).

Der Austausch von Glückwünschen zwischen Anglikanern und Orthodoxen und von Besuchen zwischen dem Ökumenischen und dem armenisch-gregorianischen Patriarchen in Konstantinopel zu Festtagen wurde in der üblichen Weise fortgesetzt ¹⁰⁵). – Im Verhältnis zur altkatholischen Kirche erklärt die Zeitschrift des Orthodoxen Seminars in Neuyork, die Beziehungen in Evanston seien gut gewesen; die Schuld, dass es zwischen beiden Kirchen noch nicht zu einer vollen Einigung gekommen sei, «liege nicht nur auf altkatholischer Seite ¹⁰⁶)».

Doch auch über die christlichen Bekenntnisse hinaus führen die Beziehungen der Orthodoxie. Ein Vertreter des Ökumenischen Patriarchen beteiligte sich Anfang Feb. an der Einweihung des neuen jüdischen Theologischen Seminars im Konstantinopler Stadtteil Hasköy. Zum islamischen Feste des Fastenbrechens (24.Mai) sprach der Patriarch den amtlichen türkischen Stellen offiziell seine Glückwünsche aus. In Alexandrien fand 9./14.Feb. ein christlich-muslimisches Treffen statt, an dem sich neben Regierungsvertretern die Anglikaner, die römischen Katholiken, die Kopten und die Orthodoxen beteiligten ¹⁰⁷).

Hamburg, 7. Juli 1955.

Bertold Spuler

¹⁰⁴) ÖPD 20.V., S.6. – RC Ostern 12 f. – Hektographierter Bericht (des Geistlichen?) Hermann Haerberle (Konstantinopel, März 1954), mir von Prof.Dr. Gotthard Jäschke zur Verfügung gestellt.

¹⁰⁵) P 11.IV., S.217 (der Erzbischof von Canterbury an Christof II.); AA 29.XII. 1954, 5.I., 12.I., 13.IV., je S.4; Orth. Jan./März, S.125 f.

¹⁰⁶) St.Vladimir's Seminary Quarterly Herbst/Winter 1954/55, S.14 f.

¹⁰⁷) AA 9.II., S.4; Orth. Jan./März, S.137 f.; NYT 22.III. (die Türkei zählt 60 000 jüdische Einwohner). – AA 25.V., S.4. – P 11.II., S.98; 21.II., S.101/5; 1.III., S.121/25; PR 28.V., S.16.